

Leseprobe



Ein frohes Osterfest

Unterhaltsame Hasengeschichten

64 Seiten, 14 x 22,5 cm, Klappenbroschur, durchgehend farbig

ISBN 9783746258768

Mehr Informationen finden Sie unter st-benno.de

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig 2021

Der Osterhase

VOLKSWEISE

Seht, wer sitzt denn dort im Gras?
Stille, still, der Has', der Has'!
Guckt mit seinem langen Ohr
aus dem grünen Gras hervor.
Lasst uns schauen, was im Nest
liegt so kugelrund und fest.

Eier, blau und grün und fleckig,
Eier, rot und gelb und scheckig.
Häslein in dem grünen Wald,
bin dir gut und dank' dir halt.
Häslein mit dem langen Ohr,
dank' dir tausendmal davor!

EIN FROHES Osterfest

Unterhaltsame Hasengeschichten

benno

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Besuchen Sie uns im Internet:
www.st-benno.de

Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell auch in unserem
Newsletter zum Verlagsprogramm, zu Neuerscheinungen und Aktionen.
Einfach anmelden unter www.st-benno.de.

ISBN 978-3-7462-5876-8

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig
Zusammenstellung: Volker Bauch, Gößnitz
Umschlaggestaltung: Ulrike Vetter, Leipzig
Covermotiv: Feldhase, Albrecht Dürer (Aquarell, 1502)
Gesamtherstellung: Ufer Verlagsherstellung, Leipzig (A)

Inhalt

Der Osterhase Volksweise	2
Vor Ostern Eugen Roth	7
Ostermärchen Joachim Ringelnatz	8
Unterm Baum im grünen Gras Unbekannt	13
Die Sonne geht im Osten auf Christian Morgenstern	14
Des Nachts Christian Morgenstern	15
Osterhase Friedrich Güll	16
Gnädige Erlaubnis – Ein Osterduett für einen Hasen und eine Henne Julius Lohmeyer	18
Fünf Merksätze für den Umgang mit Osterhasen Norbert Landa	20
Grubers Osterdekoration Rolf Krenzer	22
Zwischen Berg und tiefem Tal Volksweise	27
Nikolausi Gerhard Polt, Hanns Christian Müller	28
Osterhas Wilhelm Raabe	30
Ostern Kurt Tucholsky	31
Der enthüllte Osterhase oder kleine Versteck-Lehre Walter Benjamin	32
Der Osterhase Alexander Roda Roda	36

Kinder, lasst uns Eier schmücken Unbekannt	38
Auf ein Ei geschrieben Eduard Möricke	40
Die Entlarvung des Osterhasen Erich Kästner	41
Das Osterei Heinrich Hoffmann von Fallersleben	47
Das Häselein Christian Morgenstern	48
Vom Ehrgeiz älterer Osterhasen Eugen Skasa-Weiß	50
Drei Hasen Christian Morgenstern	55
Ostermäuschen Rolf Krenzer	56
Quellenverzeichnis	64

Vor Ostern

EUGEN ROTH

Wie der Märzwind stößt und stürmelt;
dort, die graue Wolkenherde
übern Himmel hergeblasen,
stupft, mit weichen, nassen Nasen
an die Erde; so, als möchten
junge Pferde hier schon grasen.

Unterm Rasen wühlt's und würmelt.
Weidenruten wehen gelber,
wie wenn sie sich Zöpfe flöchten.
Menschen gehen auf den Straßen,
reden seltsam mit sich selber,
rühn die Hände, wild bewegt,
wie wenn mit dem Wind sie föchten.

Und dein Kind jagt aufgeregt
nach dem ersten Osterhasen.



Ostermärchen

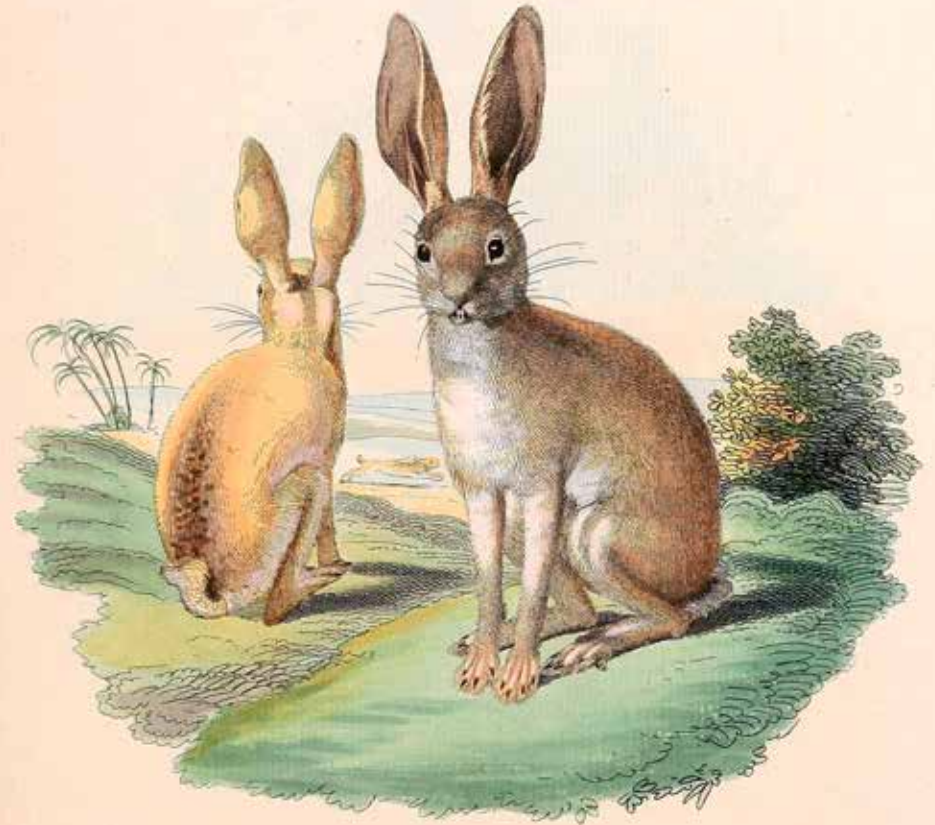
JOACHIM RINGELNATZ

Am Abend vor Gründonnerstag lag der kleine Fritz mit wachen Augen im Bett und konnte nicht einschlafen. Beständig musste er an morgen denken, wo er mit seinen Geschwistern – wie alle Jahre – Ostereier suchen würde. Wie viele es wohl sein und wie sie wohl aussehen und wie groß sie sein würden? Während er noch darüber nachsann, hörte er plötzlich hinter sich ein feines Stimmchen seinen Namen rufen. Mehr erstaunt als erschreckt drehte er sich um und sah – einen kleinen Hasen auf dem Stuhl am Kopfende seines Bettes sitzen. »Mein Name ist Kohlfraß«, sagte das Häschen, »darf ich dich zu einem Spaziergang einladen?«

Fritzchen verwunderte sich zwar ein bisschen über den Einfall, jetzt spazieren zu gehen, erklärte sich aber bereit und folgte, nachdem er sich angezogen, dem Häschen, das im schnellen Laufe durch Zimmer und Vorsaal die Treppe hinunter, zur Stadt hinaus, über Wiesen und Felder voraneilte. Schneller war Fritz noch nie gelaufen.

Endlich hielt sein Führer vor einem hohen Felsen. »Dies ist der Osterhasenpalast«, sagte Kohlfraß, »hier werden die Eier verfertigt, die wir Hasen dann in den Gärten und Stuben für artige Kinder verstecken. Eigentlich dürfen Kinder hier nicht hinein. Da du aber besonders brav gewesen bist, so will ich dir heute einmal alles zeigen.«

Hierauf zog das Häschen aus einem seiner Ohren ein Schlüsselchen hervor, das es in eine Felsritze steckte. Sogleich öffnete sich eine Türe, und sie traten in einen finsternen Gang. Plötzlich



Osterhas

WILHELM RAABE

Sprang der Osterhas
durch die grünende Welt;
Kinder und Verliebte
suchten im sonnigen Feld.

Welch ein schönes Nest
hat mein Liebchen entdeckt!
Unterm Veilchenbusch
fein war es versteckt.

Viele schöne Eier
lagen glänzend drin,
und mein jubelndes Liebchen
kauerte neben es hin.

»Eier rosenrot!
Eier himmelblau!
Keins von ihnen schwarz!
Keins von ihnen grau!«

Die rosenroten
waren voll Küsse,
die himmelblauen
waren voller Lieder –
und Dämmerung ward es,
eh wir nach Haus kamen.

Ostern

KURT TUCHOLSKY

Da ist nun unser Osterhase!
Er stellt das Schwänzchen in die Höh
und schnuppert hastig mit der Nase
und tanzt sich einen Pah de döh!

Dann geht er wichtig in die Hecken
und tut, was sonst nur Hennen tun.
Er möchte sein Produkt verstecken,
um sich dann etwas auszuruhn.

Das gute Tier! Ein dicker Lümmel
nahm ihm die ganze Eierei
und trug beim Glockenbammelbimmel
sie zu der Liebsten nahebei.

Da sind sie nun. Bunt angemalen
sagt jedes Ei: »Ein frohes Fest!«
Doch unter ihren dünnen Schalen
liegt, was sich so nicht sagen lässt.

Iss du das Ei! Und lass dich küssen
zu Ostern und das ganze Jahr ...
Iss nur das Ei und du wirst wissen,
was drinnen in den Eiern war!



Der enthüllte Osterhase oder kleine Versteck-Lehre

WALTER BENJAMIN

Verstecken heißt: Spuren hinterlassen. Aber unsichtbare. Es ist die Kunst der leichten Hand. Rastelli konnte Sachen in der Luft verstecken.

Je luftiger ein Versteck, desto geistreicher. Je freier es dem Blick nach allen Seiten preisgegeben, desto besser. Also beileibe nichts in Schubladen, Schränke, unter die Betten oder ins Klavier stecken.

Fairness am Ostermorgen: Alles so zu verstecken, dass es entdeckt werden kann, ohne dass irgendein Gegenstand vom Fleck bewegt werden muss. Es braucht darum nicht frei zu liegen: eine Falte in der Tischdecke, ein Bausch im Vorhang kann schon den Ort verraten, an dem man zu suchen hat.

Sie kennen Poes Geschichte vom »Entwendeten Brief«? Dann erinnern Sie sich sicher der Frage: »Haben Sie nicht bemerkt, dass alle Menschen, wenn sie einen Brief verstecken, ihn, wenn auch nicht gerade in ein ausgehöhltes Stuhlbein, so doch wenigstens in irgendeinem verborgenen Loch oder Winkel unterbringen?« Herr Dupin, Poes Detektiv, weiß das. Und darum findet er den Brief da, wo sein sehr gerissener Gegenspieler ihn aufbewahrt: nämlich im Kartenhalter an der Wand, vor aller Leute Augen.

Nicht in der »guten Stube« suchen lassen. Ostereier gehören ins Wohnzimmer, und je unaufgeräumter es ist, desto besser.

Im achtzehnten Jahrhundert hat man gelehrte Abhandlungen über die seltsamsten Dinge geschrieben: über Findelkinder und

Spukhäuser, über die Arten des Selbstmordes und die Bauchrednerei. Ich könnte mir eine übers Eierverstecken ausdenken, die es an Gelehrsamkeit mit den genannten aufnehmen könnte.

Sie würde zerfallen in drei Hauptstücke oder Kapitel. Darinnen würde der Leser bekanntgemacht mit den drei Urprinzipien oder Anfangsgründen aller Verstecke-Kunst.

Ad eins: Das Prinzipium der Klammer. Das wäre die Anweisung zur Ausnutzung von Fugen und Spalten. Der Unterricht in der Kunst, Eier in der Schwebe zu halten zwischen Riegeln und Klinken, zwischen Bild und Wand, zwischen Tür und Angel, in der Öffnung eines Schlüssels so gut wie zwischen den Röhren einer Zentralheizung.

Ad zwei: Das Prinzipium der Füllung. In diesem Kapitel würde man lernen, Eier als Pfropfen auf den Flaschenhals, als Lichter auf den Kerzenhalter, als Staubgefäß in einen Blumenkelch, als Birne in eine elektrische Lampe zu praktizieren.

Ad drei: Das Prinzipium der Höhe und Tiefe. Bekanntlich fassen die Leute zuerst ins Auge, was ihnen in Blickhöhe gegenüber ist; dann schauen sie nach oben, erst ganz zuletzt kümmern sie sich um das, was zu ihren Füßen liegt. Kleine Eier kann man auf Bildleisten balancieren lassen, größere auf dem Kronleuchter, wenn man ihn noch nicht abgeschafft hat. Aber was hat das alles zu sagen im Vergleich mit der Fülle von abgefeimten Asylen, die wir fünf oder zehn Zentimeter überm Fußboden zur Verfügung haben. Da kommt in Gestalt von Tischfüßen, Sockeln, Teppichfransen, Papierkörben, Klavierpedalen das Gras, in das der echte Osterhase allein seine Eier legt, sozusagen in der Großstadtwohnung zu Ehren.

Und da wir einmal bei der Großstadt sind, soll auch ein Trostwort für die noch dastehen, die zwischen spiegelglatten Wänden in stählernen Möbeln hausen und ihr Dasein, ganz ohne Rücksicht auf den Festkalender, rationalisiert haben. Die mögen

Quellenverzeichnis

Texte

- S. 7: Eugen Roth, Vor Ostern © Thomas Roth.
- S. 20 f.: Norbert Landa, Fünf Merksätze für den Umgang mit Osterhasen, aus: Norbert Landa, Leselöwen-Osterhasengeschichten illustriert von Hanne Türk © 1991 Loewe Verlag GmbH, Bindlach.
- S. 22 ff.: Rolf Krenzer, Grubers Osterdekoration, aus: Die schönsten Geschichten zur Frühlings- und Osterzeit, Rolf Krenzer, 1997 Freiburg (Breisgau) Herder © Rolf Krenzer Erben, Dillenburg.
- S. 28 f.: Gerhard Polt/Hanns Christian Müller, Nikolausi. Erschienen in: Gerhard Polt. Circus Maximus © 2002 by KEIN & ABER AG Zürich – Berlin.
- S. 36 f.: Alexander Roda Roda, Der Osterhase, aus: Das große Roda Roda Buch © Paul Zsolnay Verlag Wien 1988.
- S. 41 ff.: Erich Kästner, Die Entlarvung des Osterhasen. Geschichten und Gedichte. Hrsg. Sylvia List © Atrium Verlag, Zürich 2013, S. 35–40.
- S. 50 ff.: Eugen Skasa-Weiß, Vom Ehrgeiz älterer Osterhasen, aus: E. S.-W., Von hinten besehen. Feuilletons © Klett-Cotta, Stuttgart 1984. Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Verlages und der Erbgemeinschaft Skasa-Weiß.
- S. 56 ff.: Rolf Krenzer, Ostermäuschen © Rolf Krenzer Erben, www.rolfkrenzer.de.

Bilder

- Alle Hasenschattenrisse: © stock.adobe.com/Diana;
- S. 9, 25, 34, 43, 52, 58: © stock.adobe.com/ruskkp;
- S. 10: © World Archive/Alamy Stock Foto;
- S. 54: © stock.adobe.com/olesyaturchuk

Auf den Seiten 10 und 39 im Buch finden Sie die Feldhasen-Darstellungen des Nürnberger Malers Hans Hoffmann (um 1530–1591/2). Die Darstellung auf Seite 39 wurde dabei vom Maler mit Dürers Monogramm und der Jahreszahl 1528, dem Todesjahr von Albrecht Dürer, versehen.